

Der "heilige Kuß" - eine heute sträflich vernachlässigte biblische Sitte?

Fünffmal wird in den Briefen des Neuen Testaments der "heilige Kuß" erwähnt: in Römer 16, 16, in 1. Korinther 16, 20, in 2. Korinther 13, 12, in 1. Thessalonicher 5, 26 und in 1. Petrus 5, 14. In den ersten drei Stellen findet sich in der Elberfelder Bibel exakt derselbe Wortlaut:

Grüßt einander mit heiligem Kuß!

Im 1. Thessalonicherbrief steht anstatt "einander": "alle Brüder" - gemeint sind alle Gemeindeglieder, selbstverständlich nicht nur die Männer. Petrus drückt sich etwas anders aus als Paulus:

Grüßt einander mit dem Kuß der Liebe!

Er betont also nicht, wie Paulus, daß dieser Kuß ein ganz besonderer, eben ein heiliger Gruß sein soll, sondern unterstreicht das Motiv: die Liebe.

In allen Fällen aber steht diese Aufforderung jeweils ganz am Schluß des Briefes. Deshalb nehmen manche Ausleger an, daß die Briefempfänger einander küssen sollten, nachdem man ihnen in einer Gemeindeversammlung den Brief vorgelesen hatte. Andere Kommentare verweisen auf frühe Schriften, aus denen hervorgeht, daß dieser Kuß mit der Feier des Mahls des Herrn assoziiert und vor dem Brechen des Brotes ausgetauscht wurde als Ausdruck der innigen Verbundenheit der Gläubigen miteinander. Wahrscheinlich küßten auf diese Weise nicht nur Männer Männer und Frauen Frauen, sondern jeder jeden. Erst im späten zweiten Jahrhundert wurde dies geändert aus Furcht vor Kritik und der Gefahr des erotischen Mißbrauchs. Ab dem vierten Jahrhundert wurde auch noch zwischen "Geistlichen" und "Laien" unterschieden. Bis ins zwölfte Jahrhundert soll sich diese Sitte gehalten haben, und in der morgenländischen Kirche findet er am Ostermorgen angeblich noch heute statt.

Dies wirft die Frage auf, warum es diesen "heiligen Kuß" im Westen nur noch in bestimmten, kleinen christlichen Gruppierungen gibt. Immerhin wird er im Neuen Testament nicht nur beschrieben, sondern wir werden dazu aufgefordert, einander auf diese Weise zu grüßen. Sind wir an dieser Stelle dem Wort Gottes ungehorsam, wenn wir diese Sitte heute nicht mehr ausüben?

Ein englischsprachiger Kommentar vertritt diese Ansicht. "Es verrät eine unnötige Reserviertheit, wenn nicht den Verlust der Begeisterung der ersten Liebe der Gemeinde, wenn der heilige Kuß in der westlichen Kirche durch Abwesenheit glänzt," behauptet John Murray in seiner Auslegung des Römerbriefes.¹ Die meisten Ausleger nehmen dagegen zu dieser Frage überhaupt nicht Stellung.

Meine Frau und ich haben vor etwa zwanzig Jahren einmal eine Gemeinde im Norden der USA besucht, wo das zumindest damals noch der Fall war. Nach Geschlechtern getrennt begrüßten die Gemeindeglieder einander mit je einem Kuß auf den Mund. Wir waren sehr froh, daß wir als Gäste nicht in diesen Brauch einbezogen wurden!

War unser Empfinden nun ungeistlich? Ich bin davon überzeugt, daß das nicht so ist. Zumindest in Deutschland küssen sich nur Verwandte und Liebende, während im Orient der Kuß in biblischen Zeiten eine so allgemein verbreitete Begrüßungsart war wie bei uns heute das Händeschütteln, und das ist dort heute noch so der Fall - ähnlich wie in Südeuropa und Frankreich der Wangenkuß.

¹ The International Commentary on the New Testament, The Epistle to the Romans, Grand Rapids: W.B. Eerdmans Publishing Co., 1965, S. 232; Originaltext:

"It betrays an unnecessary reserve, if not loss of the ardour of the church's first love, when the holy kiss is conspicuous by its absence in the Western Church."

Deshalb war es für die Gläubigen des Neuen Testaments selbstverständlich, einander mit einem Kuß zu begrüßen - wenn man dies mit Fremden tat, dann doch erst recht mit den Glaubensgeschwistern!

Aber warum sahen Paulus und Petrus dennoch fünfmal die Notwendigkeit, die Christen dazu ausdrücklich aufzufordern? M.E. liegt die Betonung hier nicht auf dem Kuß, sondern auf dem Grüßen selbst und auf den beschreibenden Zusätzen "heilig" bzw. "der Liebe". Es geht darum, daß wir einander als Kinder Gottes, also als Mitglieder Seiner geistlichen Familie, wahrnehmen und bewußt grüßen als Ausdruck des gegenseitigen Respekts, der Liebe und Verbundenheit. Der gegenseitige Gruß soll unter uns keine Höflichkeitsfloskel sein, sondern er soll ganz bewußt, herzlich und liebevoll ausgeübt werden. Dabei ist die Form m.E. nicht wichtig. Sie muß den landesüblichen Gepflogenheiten entsprechen. Im Orient war und ist es der Kuß, bei uns ist es nun einmal das Händeschütteln. Wenn sich der südländische Wangenkuß weiter so verbreitet, könnte er auch unter Christen praktiziert werden (was ich persönlich allerdings nicht begrüßen würde).

Der Ausleger Thomas L. Constable formuliert es treffend so: "Etwa vergleichbar in der westlichen Kultur von heute wäre eine Umarmung, ein freundschaftlicher Schlag auf die Schulter ² oder ein Händedruck. J.B. Phillips übersetzte diesen Vers für zeitgenössische Leser mit den Worten: 'Reicht allen in der Bruderschaft die Hand.'³

Ähnlich formuliert die moderne "Living Bible": "Shake hands warmly with each other."⁴

In Haiti habe ich in Baptistengemeinden erlebt, daß am Ende des Gottesdienstes jeder jedem die Hand gab, entweder noch im Versammlungsgebäude oder draußen. Das ist dort so Sitte. Ich meine, in Afrika ist das zumindest teilweise auch so. Die dortigen Christen haben es offensichtlich begriffen - wir können von ihnen lernen!

Ja, aber da steht doch: "Grüßt einander mit heiligem Kuss" und nicht "mit heiligem Händeschütteln"! Das ist unbestreitbar - aber man stelle sich nur einmal vor, wie verduzt die Briefempfänger gewesen wären, wenn Paulus oder Petrus geschrieben hätten: "Grüßt einander mit heiligem Händeschütteln"! Das kannten sie ja gar nicht.

Hätten die Apostel es denn dann nicht neutral formulieren können? Im Prinzip ja, aber das hätte sich seltsam angehört: etwa "Grüßt einander in heiliger Weise" bei Paulus und "Grüßt einander aus Liebe" bei Petrus.

Nein - es kommt ja schließlich auch niemand auf die Idee, daß wir das Mahl des Herrn **liegend** zu uns nehmen, obwohl der Herr Jesus und Seine Jünger es der damaligen Sitte entsprechend so gehandhabt haben (Matthäus 26, 20/ Markus 14, 18/ Lukas 22, 14/ Johannes 13, 12. 23 - 24).

Copyright (c) 2004 Detlev Fleischhammel

² Das würden die meisten Frauen wohl allerdings weniger zu schätzen wissen!

³ Das Neue Testament erklärt und ausgelegt, Band 5, Neuhausen-Stuttgart:Hänsler 1992, S. 276

⁴ auf deutsch etwa: "Gebt einander einen warmen Händedruck."